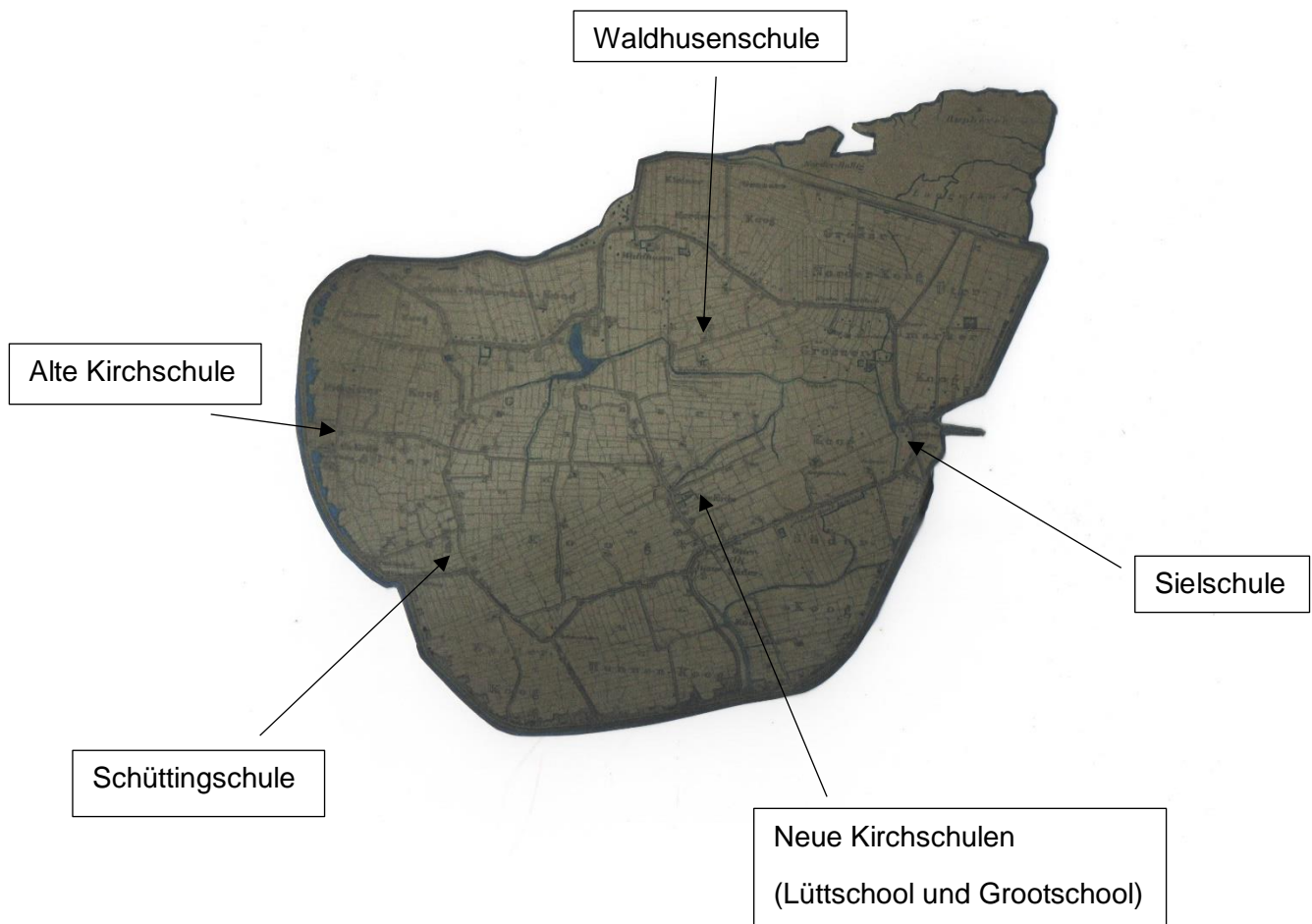


Mittlerer Schulabschluss 2019

Projektarbeit

Thema:

Die ehemaligen Pellwormer Schulen



Von Betty Martensen und Lina Ohrt

Pellworm, den 16. Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S.1
2. Pellwormer Schulen im 19. Jahrhundert	
2.1 Pellwormer Schulen vor 1813	S.1
2.2 Ferien ab 1813	S.1
3. Pellwormer Schulen vor 1958	
3.1 Standorte der alten Pellwormer Schulen im Vergleich zu heute	S.2
3.2 Die Schüttingschule	S.2
3.3 Die Waldhusenschule	S.4
3.4 Die Schule Alte Kirche	S.5
3.5 Die Schulen Neue Kirche	S.6
3.6 Die Sielschule	S.8
4. Besonderheiten der früheren Schulen	
4.1 Aufbau eines Klassenzimmers	S.9
4.2 Aufbau des damaligen Unterrichts	S.9
4.3 Deutschaufsatz Beispiele einer damaligen Schülerin	S.10
4.4 Schulausflüge von 1919 – 1926	S.11
4.5 Entwicklung der Schülerzahlen	S.12
4.6 Aufbauzug	S.13
4.7 Weiterbildung der Mädchen im Vergleich von früher zu heute	S.14
4.8 Ermächtigungsgesetz	S.15
5. Fazit	S.16
6. Danksagung	S.17
7. Quellenangaben	
7.1 Archivquellen	S.18
7.2 Bildnachweise	S.18
8. Anhang	
8.1 Interviews	
8.1.1 Vorlage eines Interviews	
8.1.2 Interview Teilnehmer Tabelle	
8.1.3 Interview mit Annemarie von Holdt	
8.1.4 Interview mit Willi Petersen	
8.1.5 Interview mit Sönke Hansen	
8.1.6 Interview mit Emmi Jensen	

1. Vorwort

Bei unserer Projektarbeit wollen wir uns mit einem Thema befassen, das von unserer Heimatinsel Pellworm handelt. Da wir Schüler der Hermann-Neuton-Paulsen Schule auf Pellworm sind und wir wissen, dass diese 1958 gegründet wurde, haben wir uns gefragt, wo die Schüler vorher zur Schule gegangen sind. Wir werden in der folgenden Arbeit auf die Pellwormer Schulen im 19. Jahrhundert eingehen sowie auf die ehemaligen Pellwormer Schulen vor 1958. Ebenfalls werden wir über die Besonderheiten der früheren Schulen berichten.

2. Pellwormer Schulen im 19. Jahrhundert

2.1 Die Pellwormer Schulen vor 1813

Über die Schulen vor 1813 ist recht wenig bekannt. Dr. Wohlenberg berichtet in den Anlagen der Alten Kirch-Schulchronik, die aber wahrscheinlich für alle damaligen Pellwormer Schulen galt, dass es bereits vor der Reformation die Alte Kirch-Schule gegeben habe. Die Schule sollte dazu dienen aus den Kindern christliche Anhänger zu machen. 1525, zur Zeit der Reformation auf Pellworm, veränderte sich auch der Unterricht. Küster unterrichteten die Schüler im Lesen, Schreiben sowie im Rechnen. Zusätzlich erlernten sie die Grundkenntnisse in Latein. Man war aber durchaus bemüht, das Volksschulwesen zu verbessern. Das beinhaltete eine bessere Ausbildung aller Lehrkräfte, diverse Lehrmittel und die Anfänge einer Schulpflicht.

2.2 Ferien ab 1813

Unterrichtet wurde in einer 6-Tage Woche, wobei am Samstag ausschließlich vormittags und nicht noch wie damals üblich, nachmittags unterrichtet wurde. Außerdem hatte man noch den ganzen Sonntag frei. Außer 1 ½ Tage frei pro Woche gab es noch 4 Wochen Ferien im Jahr; die für alle damaligen Schulen gleich waren.

1. 7 Tage zwischen Weihnachten und Silvester
2. Vom ersten Mittwoch nach Ostern bis zum darauffolgenden Montag
3. Eine Woche um Pfingsten
4. 2 Wochen in der Kornerntezeit

Diese soeben genannten Ferien durften weder verlängert noch verändert ausgeführt werden. Der Lehrer durfte lediglich Wünsche für die 2-wöchigen Ferien in der Kornerntezeit äußern. Diese mussten dann dem Prediger vorgelegt werden. Willigte dieser nun ein, so waren die Ferien in dem vom Lehrer gewünschtem Zeitraum. Willigte er nicht ein, so musste ein neues Datum für diese Ferien gesucht werden. Egal in welchem Notstand auch immer sich der Lehrer befand, er durfte die Schule nicht zusätzlich aussetzen lassen, es sei denn,

der Prediger erlaubte es. So heißt es in einem Regulativ aus dem Jahre 1813, was für alle damaligen Pellwormer Schulen gültig war.¹

3. Pellwormer Schulen vor 1958

3.1 Standorte der alten Pellwormer Schulen im Vergleich zu heute

- **Tammensielschule (Sielschule)**

Sie stand auf dem Gelände, wo das heutige Kur- und Tourismuscenter sowie die Gemeinde- Amtsverwaltung stehen.

- **Schule bei der Alten Kirche**

Das ehemalige Schulgebäude steht neben der Alten Kirche St. Salvator und dem Hof von Peter Levsen.

- **Schüttingschule**

Diese ehemalige Schule lag rechts neben dem „Rungholtmuseum“ von Rita und Hellmut Bahnsen.

- **Schule bei der Neuen Kirche**

Diese Schule war unterteilt in Groot- und Lüttschool.

Das Gebäude der ehemaligen Lüttschool ist der heutige Laden von Barbara Pastors. Das Gebäude der Grootschool ist direkt neben der Kirche St. Crucis am Liliencronweg 13 und 14 und im Privatbesitz.

- **Waldhusenschule**

1822/1823 wurde die Norderschule, die am heutigen Nordermiteldeich 45 stand und die frühere Waldhusenschule (Schardeich 1) zusammengelegt zur neuen Waldhusenschule (Schulstraße 5).

Sie ist heute im Privatbesitz von Dr. Uwe Kurzke.

3.2 Die Schüttingschule

Die Schule am Schütting wurde 1849 errichtet und war eine einklassige Schule. Einen Spielplatz besaß die Schule vorerst nicht. Bis 1907 spielten die Kinder in den Pausen auf dem Miteldeich des Kaufmannes Diedrichsen und auf einem kleinen Fleck im Osten der Schule, dem Ende des Miteldeiches. Im Jahre 1918, am Ende des 1. Weltkrieges, betrug die

¹ Pellwormer Lesebuch von Karl Friedrich Clausen „Geschichte der Familie Clausen“ 1985



Abb.1 Die Schüttingschule um 1950

Schülerzahl der Schule 26 Kinder. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler, der Führer der nationalsozialistischen Partei, zum Reichskanzler berufen. Vom 13. bis 15. März 1933 war die Beflaggung des Schulgebäudes mit der Hakenkreuzfahne angeordnet worden. Die schwarz-rot-goldene Fahne wurde vom Gemeindeboten abgeholt und zu einer schwarz-weiß-roten Fahne getauscht. Der Winter im Jahre 1944/45 war sehr kalt und die Schule hatte nicht genug Kohle, um den Klassenraum warm zu halten. So fingen

die Weihnachtsferien schon am 15. Dezember 1944 an und hielten bis zum 16. Januar 1945, um Kohle einzusparen. Am 25. April 1945 musste die Schule aufgrund von Tieffliegergefahr für eine unbestimmte Zeit geschlossen werden. Ein Lehrerkommentar dazu lautete, dass das Lehrerkollegium darüber sehr traurig gewesen sei, da die Schüler allesamt sehr gerne zur Schule gegangen waren und sehr eifrig am Unterricht teilnahmen². Am 9. Mai 1945, einem Tag nach der Kapitulation Deutschlands, wurde die Schüttingschule wieder geöffnet. Die Schülerzahl betrug 60 Kinder, sodass der Vor- und Nachmittagsunterricht beibehalten wurde. Am 18. Mai 1945 musste die Schule allerdings erneut geschlossen werden, da sie darauf warten mussten, dass neue Schulbücher eintrafen. Über fünf Monate warteten die Schüler und Lehrer auf die Bücher, bis schließlich am 26. Oktober der Unterricht für die Grundschulklassen wieder beginnen konnte. Am 1. November 1945 wurde der Unterricht wieder für die gesamte Schule aufgenommen. Damals war es so, dass das alte Schuljahr zu den Osterferien abgeschlossen wurde und die Kinder somit nach den Osterferien in die aufsteigende Klasse kamen. Im Jahre 1946 schloss das alte Schuljahr am 5. April und das neue begann



Abb. 2 Das heutige Gebäude der ehemaligen Schüttingschule, Februar 2018

am 24. April 1946. Im Jahre 1949 am 9. Juli fand für die Schule zum ersten Mal ein Schulfest statt. Am Morgen erfolgten die Wettkämpfe am Deich unter reger Beteiligung der Elternschaft. Es wurde zum Beispiel Eierlaufen und Topfschlagen gespielt. Am 5. April 1950 bekam der Bezirk Schütting elektrisches Licht. Brauchte die Schule etwas Geld, so führten die Schüler meist Theaterstücke auf. Beispielsweise im Oktober 1950 wurde von den Schülern an zwei Abenden eine kleine plattdeutsche Komödie gespielt, die sich „Johann und Trina up Reisen“ nannte. Von dem Geld, das sie auf den beiden Abenden erworben hatten, konnte sich die Schüttingschule einen neuen Vorhang und sonstige Dekorationen leisten. Die Schüttingschule wurde im Oktober 1957 aufgelöst und ihre Schüler in der Schule Alte Kirche aufgenommen. Allerdings haben die Schüler nur 14 Monate die Schule Alte Kirche besucht, da diese im Dezember 1958 aufgelöst wurde und alle Schüler ab dem 15. Dezember 1958 in die neugebaute Zentralschule kamen.

² Aus der Schulchronik der Schüttingschule auf Pellworm

3.3 Die Waldhusenschule

Die Waldhusenschule entstand, als sich die Norderschule und die Waldhusenschule vereinigt haben. Bis 1813 waren beide Schulen Nebenschulen. Ab 1813 wurden alle Nebenschulen zu Distriktschulen, aufgrund eines Regulativs, das besagte: „Nebenschulen sind nicht zu dulden; alle in einem Schuldistrikt vorhandenen Kinder haben die Schule ihres Distrikts von ihrem vollendeten sechsten Lebensjahr bis zu ihrer Konfirmation zu



Abb. 3 Die neu zusammengelegte Norder- und Waldhusenschule (ab 1838)

besuchen.“³ Die beiden Distriktschulen wurden 1838 zu der zweiklassigen Waldhusenschule vereinigt. Das ehemalige Schulhaus steht bis heute noch, das Norderschulhaus wurde abgerissen und durch ein neues Gebäude ersetzt. Das Schulhaus bot Platz für zwei Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung für einen Lehrer, der andere Lehrer schlief in einem kleinen Zimmer über dem 2. Klassenraum. Zur Schule führte ein Klinkerweg, der den größten Teil des damaligen Schulweges darstellte. Im Winter wurden diese Wege mit Holzschuhen beschriftet, im Sommer ging man meistens barfuß. Für den Fall, dass es frieren sollte, kam man einfach mit Schlittschuhen. In der Zeit des ersten Weltkrieges mussten die Kinder aller Pellwormer Schulen zusätzlich noch außerschulische Tätigkeiten verrichten, wie zum Beispiel



Abb. 4 Das heutige Gebäude der ehemaligen Waldhusenschule, Februar 2018

Wollsachen stricken, Geldsammlungen für das Rote Kreuz und für Weihnachtspakete tätigen oder auch Heilkräuter, Knochen und Altmaterial sammeln. Erst ab 1948 wurde die Waldhusenschule mit Strom versorgt. Der Spielplatz dieser Schule war nur sehr klein, wie bei den anderen Schulen auch. Das Vorland der Nordermühle wurde oft als Spielplatz genutzt. Hier ließen sich Ballspiele viel besser, als auf dem kleinen Spielplatz spielen. Die Schule war über eine 200 Meter lange

Lähne⁴ zu erreichen, welche im November so tief unter Wasser stand, dass der Weg nicht nutzbar war. Alle anderen Zugänge waren auch nicht frei und es kam zu Schulausfall in der Grundschule und in der Oberklasse. 1945 machte sich auch die totale Kapitulation in der

³ Siehe Heft „Die Pellwormer Schulen von 1813-1958“ Seite 19

⁴ Unbefestigter Weg aus Kieselsteinen

Schule bemerkbar. Zu dieser Zeit gab es weder eine Tafel, Kreide, Hefte, Tinte, Federn noch Bleistifte. Außerdem kam es zu starker Überfüllung der Klassenräume, auf Grund von einer enorm großen Flüchtlingswelle, sodass es nicht mal genug Sitzplätze für alle Schüler und Schülerinnen gab. Dazu kam noch, dass viele Schulbücher und Fibeln in dieser Zeit verboten waren. Im Januar und Februar musste die Schule komplett ausfallen, aufgrund von Kohlemangel, weil die Klassenzimmer nicht mehr beheizt werden konnten.

Schulweihnachtsfeiern wurden auch gefeiert, sie fanden in den Klassenräumen statt, dazu wurde einfach eine Bühne aufgebaut, auf dieser die Kinder ihre eingeübten Stücke vorstellen konnten. Die Kriegszeit (1939-1945) machte sich auch in der Waldhusenschule bemerkbar, es kam zu einem Mangel an Lehrmitteln. Später wurde das alte Schulhaus verkauft und die zwei Klassen zu einer Wohnung umgebaut.

3.4 Die Schule Alte Kirche

Die Schule Alte Kirche ist die älteste Schule aller ehemaligen Schulen auf Pellworm. Das Schulgebäude mit integrierter Lehrerwohnung und Wirtschaftsgebäude stammt aus dem Jahr 1887. Es wurde an exakt der Stelle aufgebaut, wo vorher das andere Schulgebäude gestanden hatte. Dieses neue Gebäude besteht sogar heute noch. Es steht direkt neben der Alten Kirche. Die Schule war eine Haupt- oder Küsterschule seit 1525 nach der Einführung der Reformation auf Pellworm. Als keine Nebenschule mehr geduldet wurde, wurde auch diese Schule zu einer Distriktschule. Sie war einklassig mit einer vergleichsweise hohen Schülerzahl. 1891 waren es 70 Schüler. Anfang des



Abb. 5 Die Schule Alte Kirche

Krieges diente eine Kammer in der Schule zur Aufbewahrung von Gewehren, Ausrüstungsgegenständen und Waffenröcken in Feldgrau für die Wache der Insel. 1947 stieg die Schülerzahl nochmals durch die vielen Flüchtlinge. 1949 sank sie mit der Abwanderung der Flüchtlinge allerdings sofort wieder. 1956 besuchten die Alte Kirchscheule dann nur noch 27 Schüler und Schülerinnen, dazu kamen noch 16 der Schüttingschule. Gemeinsam nahmen sie mit anderen



Abb. 6 Das heutige Gebäude der ehemaligen Schule Alte Kirche, Februar 2018

Krieges diente eine Kammer in der Schule zur Aufbewahrung von Gewehren, Ausrüstungsgegenständen und Waffenröcken in Feldgrau für die Wache der Insel. 1947 stieg die Schülerzahl nochmals durch die vielen Flüchtlinge. 1949 sank sie mit der Abwanderung der Flüchtlinge allerdings sofort wieder. 1956 besuchten die Alte Kirchscheule dann nur noch 27 Schüler und Schülerinnen, dazu kamen noch 16 der Schüttingschule. Gemeinsam nahmen sie mit anderen

Pellwormer Schulen an Ausflügen teil und veranstalteten zusammen Sportfeste. Diese hatten einen sehr großen positiven Nebeneffekt, denn ab dem Zeitpunkt kam es immer seltener zu Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Schulbezirken. Diese Prügeleien endeten nämlich oft schmerzhaft für die Schüler, besonders schlimm war es im Winter auf Eis.

3.5 Die Schulen Neue Kirche

An der Neuen Kirche gab es zwei Schulen, die sich Lüttschool und Groot-school nannten. Über die Anfänge dieser Schulen ist nicht besonders viel bekannt, da die erste Schulchronik verschwunden ist. Man weiß jedoch, dass diese Schule seit 1700 eine zweiklassige Schule gewesen ist. Die eine der beiden Schulen war erst eine Nebenschule und später dann eine Distriktschule, die andere eine



Abb. 7 Die Groot-school

Küsterschule. Davor gab es eine Schule am Westertilli. Ob diese eine Küster- oder Distriktschule war, ist nicht bekannt. Es wird jedoch angenommen, dass diese Grundschule eine Küsterschule war, da sie so nah an der Neuen Kirche lag. Aus der Nebenschule Neue Kirche wurde 1813 dann eine Distriktschule mit sehr gut ausgebildeten Lehrkräften. 1866 ist das am Tilli liegende Schulhaus abgebrannt und wurde im Herbst 1867 durch ein neues Schulgebäude mit Wohnungen ersetzt. Ab sofort wurde hier nun die Unterklasse



Abb. 8 Die Lüttschool mit Lehrerwohnung

unterrichtet. Das Trinkwasser für beide Schulen wurde aus einer nahe liegenden Kuhle einer Fenne geholt. Das Wasser war aber von sehr schlechterer Qualität, als sonst auf der Insel üblich. 1935 wurde deshalb ein Regenbassin⁵ hinter der Grundschule erbaut, welches für beide Schulen genutzt werden konnte. Eine Rohrleitung wurde zusätzlich noch in das andere Gebäude gelegt. Die Schule ist bis 1936 zweiklassig geblieben, aber noch im

⁵ Regenrückhaltebecken

selben Jahr wurde sie auf Grund der extrem gesunkenen Schülerzahlen einklassig. Dadurch, dass die Klasse dann trotzdem noch sehr groß gewesen wäre, wurden einige Schüler dann in die Waldhusenschule und in die Sielschule umgeschult. Nach dem Umschulen besuchten



Abb. 9 Das heutige Gebäude der ehemaligen Lüttschool, Februar 2018

noch 47 Schüler diese Klasse. Der nun freie Klassenraum diente ab jetzt der Partei NSDAP⁶. Ab 1941 wurde das Gebäude dann als Gefangenenlager umfunktioniert. Ab 1945 wurde dann wieder in beiden Klassenräumen unterrichtet. Als Herr Balzer, der damalige Lehrer der Oberklasse, der wie viele andere zu dieser Zeit entlassen wurde, kam ein Mann, der von sich behauptete, Rainer Maria von Collanden zu heißen. Er sollte von der Militärregierung den Auftrag bekommen haben, die Oberklasse zu unterrichten. Er

hat auch „unterrichtet“, bis die Schulrätin den Fall überprüft hatte. Daraufhin hat er sich wohl durchschaut gefühlt und ist untergetaucht. Dabei hat er Eigentum seines damaligen Pensionswirtes und ein Schulfilmgerät mitgehen lassen. Die Polizei hat ihn nie schnappen können. Ab 1949 fand dann ein dreiklassiger Unterricht infolge der steigenden Flüchtlingszahlen statt. Der dazu beanspruchte Klassenraum wurde neben dem Klassenraum der Grundschule eingerichtet. Der Flur und das Schlafzimmer mussten dazu auch umfunktioniert werden. Ab 1950 wurde auch im Aufbauzug unterrichtet, deshalb fand ab sofort ein



Abb. 10 Das heutige Gebäude der ehemaligen Grootschool, Februar 2018

Schichtunterricht statt. Im Jahr 1952 zog der Aufbauzug dann in das neue Schulgebäude um. 1954 wurde in dieser Schule dann nur noch einklassig unterrichtet. Da die Schülerzahlen wieder drastisch gesunken waren und zwar durch die Abwanderung der vielen Flüchtlinge, wurden die Jahrgänge 7-9, das waren zu dieser Zeit 14 Kinder, in die Waldhusenschule umgeschult, später auch die Jahrgänge 5 und 6. Im November dieses Jahres wurden auch das Wohnhaus und ein Teil des Gartens verkauft. Am 13. Dezember 1958 wurden die beiden Schulen an der Neuen Kirche aufgelöst, weil am 8. Dezember 1958 die Zentralschule der Gemeinde übergeben wurde. Die Zentralschule trägt seit dem 2. Februar 1962 den bis heute bestehenden Namen „Hermann-Neuton-Paulsen Schule“.

⁶ Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

3.6 Die Sielschule

Das ursprüngliche Schulgebäude der Sielschule lag am Ütermarkermitteldeich, dort wo sich heute die Pellwormer Tankstelle befindet. 1874 wurde dieses Schulgebäude von der Schulkommission gegen das Wohnhaus der Witwe des Schiffers Marcussen am Hafen getauscht. Das Wohnhaus wurde zu einer Lehrerwohnung und an der Nordseite des Gebäudes wurden zwei Klassenzimmer angebaut. Seit 1882 war die Schule zweiklassig.



Abb. 11 Die Sielschule mit Lehrerwohnung um 1950

Am 19. Dezember 1925 fand wie jedes Jahr eine Weihnachtsfeier in Blohms Gasthof⁷ statt. Das Programm, das die Lehrer und Schüler vorbereitet hatten, bestand aus Liedern, Gedichten und Theaterstücken. Am Schluss der Feier verteilte Herr Saggau, der als Weihnachtsmann verkleidet war, an jedes Kind 1,5 Pfund schwere Tüten, in denen sich Feigen, Haselnüsse, Walnüsse, Apfelsinen, Äpfel und Bonbons befanden. Für die Weihnachtsfeier wurde Eintritt genommen, die Erwachsenen mussten 50 Pfennig bezahlen



Abb. 12 Das heutige Gelände der ehemaligen Sielschule

und die Kinder hatten freien Eintritt. Die Schule nahm 40,25 Mark ein. Das Geld wurde zur Bank gebracht und sollte später als Beihilfe für die Sommerreise genutzt werden. Im August 1944 betrug die Schülerzahl der Schule 111. Aufgrund hoher Schülerzahlen an der Sielschule wurde im März 1949 eine dritte Lehrerstelle neu eingerichtet. Die Schülerzahl an der Sielschule war auf 152 Kinder angestiegen. Das Problem war, dass in der Sielschule nur zwei Klassenräume vorhanden waren. Somit musste Schichtunterricht erteilt werden. Die Lehrkräfte wechselten jetzt häufig. Margarethe Kegel, die seit Dezember 1945 an der Sielschule unterrichtete, schied zum 31.03.1949 aus dem Schuldienst aus. Zum 1.05.1949 wurde für sie der Lehrer Arnold Schiller eingestellt. Einige Tage später, am 9.05.1949 trat auch Lehrer Franz Petersen (heute noch mit 105 Jahren auf Pellworm, im Liliencronweg, wohnhaft) seinen Dienst an, so dass die drei Lehrerstellen planmäßig besetzt waren.

und die Kinder hatten freien Eintritt. Die Schule nahm 40,25 Mark ein. Das Geld wurde zur Bank gebracht und sollte später als Beihilfe für die Sommerreise genutzt werden. Im August 1944 betrug die Schülerzahl der Schule 111. Aufgrund hoher Schülerzahlen an der Sielschule wurde im März 1949 eine dritte Lehrerstelle neu eingerichtet. Die Schülerzahl an der Sielschule war auf 152 Kinder angestiegen. Das Problem war, dass in der Sielschule nur zwei Klassenräume vorhanden waren. Somit musste

⁷ Dieses Gebäude ist seit Anfang 2018 im Besitz von I. Sommer

4. Besonderheiten der früheren Pellwormer Schulen

4.1 Aufbau eines Klassenzimmers

Auf Pellworm wurde früher im Unterricht auf einer Schiefertafel, die jeder Schüler hatte, mit einem Griffel geschrieben. Später wurde auch Papier genutzt. Die Schulkinder saßen auf Holzbänken, an denen Tintenfässer befestigt waren. Diese Holzbänke waren meist für 2 oder 4 Schüler gedacht. Im Klassenzimmer gab es immer entweder einen Kachelofen oder einen Kanonenofen, die mit Kohle beheizt wurden. An der Wand war eine große Tafel befestigt, auf der der Lehrer mit Kreide schrieb. Ebenfalls in den Klassen vorhanden waren Landkartenständer. 1948 wurden einige Schulen mit Strom versorgt, somit gab es ab diesem Zeitpunkt elektrisches Licht. Bevor es Strom gab, wurde das Sonnenlicht, das durch die Fenster schien, als Hauptlichtquelle genutzt.



Abb. 13 Norderschulklasse mit Lehrer Johannes Nissen

4.2 Aufbau des damaligen Unterrichts



Abb. 14 Atlanten, links für die jüngeren Schüler, rechts für die älteren Schüler

Der damalige Unterricht wurde in einklassig, zweiklassig oder dreiklassig unterteilt. Einklassig bedeutete, dass es ein Klassenzimmer gab, in dem die gesamten Schulkinder der verschiedenen Klassen unterrichtet wurden. Für die Schüler hatte in der Stunde ein Lehrer die Aufsicht. Hatte zum Beispiel die 1. Klasse Heimatkunde, so unterrichtete der Lehrer sie und die anderen Kinder wurden mit Stillarbeiten beschäftigt. Eine Schulstunde betrug 45 Minuten. Es gab verschiedene Unterrichtsfächer, wie Deutsch,

Mathe, Heimatkunde, Sport und Musik. Bei einem Interview, das wir mit ehemaligen Pellwormer Schülern geführt haben, wurde auch betont, dass es den Kindern sehr viel Spaß gemacht hatte, zusammen zu singen. Uns wurde auch erläutert, dass wir an unserer Schule alle mehr zusammen singen sollten, da „das Singen einander verbindet“⁸. Es wurden damals auch Fächer, wie Recht- und Schönschreibunterricht angeboten. Die Schulkinder schrieben oft Diktate oder mussten Gedichte aufsagen. An den Schulen gab es weder extra

⁸ Siehe Anhang 8.1.3 Interview mit Annemarie von Holdt

Klassenräume für Physik, noch eine Turnhalle. Auf Grund dessen wurde Sport nur im Sommer draußen betrieben. Wirklich viel Material, um Sport zu machen, gab es allerdings nicht, meist war nur eine Turnstange vorhanden, an der sich die Kinder betätigen konnten. Da Hochdeutsch meist die 1. Fremdsprache der Kinder war, da sie von zu Hause gewohnt waren, Plattdeutsch zu sprechen, war es manches Mal schwierig für die Schüler, dem Unterricht zu folgen. Sobald der Lehrer morgens das Klassenzimmer betrat, mussten die Schüler aufstehen und diesen begrüßen. Das Schreiben mit der rechten Hand war damals Pflicht. Kam ein Schüler in die Schule, der Linkshänder war, wurde er gezwungen, mit der rechten Hand zu schreiben. Der Lehrer wurde als Autoritäts-, und Respektperson angesehen, nicht selten wurde Gewalt gegenüber den Schulkindern ausgeübt. Den Mädchen wurde mit einem Holzlineal auf die Finger gehauen, während die Jungen etwas mit dem Stock auf das Gesäß bekamen. Ohrfeigen wurden auch nicht selten verpasst. Ebenfalls das Drehen des Ohrs bei gleichzeitigem Hochziehen des Schülers aus der Sitzposition war beliebt.

4.3 Deutschaufsatzbeispiele einer damaligen Schülerin

Für Jungen und Mädchen die um 1925 geboren waren, war es oft schwer zu lernen, da dafür einfach oft viel zu wenig Zeit war. Trotzdem ist es erstaunlich, was Zweit- und Drittklässler für Texte schrieben. Die folgenden Beispiele zeigen zwei solcher Texte, die 1934 von Magda Martensen, geb. Petersen geschrieben wurden und zwar als sie die zweite Klasse der Pellwormer Sielschule besuchte.

Der erste der beiden Texte trägt den Namen „Ertappt“. Sie schrieb ihn am 19.01.1934.

Ertappt

„Einmal wollten Peter, Julius, Helene und ich auf das Eis. Der Graben war nur so klein, das Eis war so glatt und wir gingen immer wieder, aber fielen beinahe bei jedem Schritt. Da kam ein Mann, der sagte: „Lop hier wech, dat Ihs hält ja noch gornich, pass op, jem breken glik in dat Wodder.“ Und wir gingen schnell nach Hause. Meine Mutter sah uns, und sie fragte, wo wir gewesen wären. „Auf dem Eis“, sagten wir. Sie wurde böse und sagte: „Das dürft ihr nicht wieder tun!“⁹

Der damalige Lehrer bewertete diesen Text mit „Gut“.

Der zweite Aufsatz wurde am 26.04.1934 von ihr geschrieben.



Abb. 15 Magda Petersen vor der Sielschule 1935

⁹ Festtagsschrift „Een Pellwormer Deern ward 80 Jahr!“

Mein erster Schultag

„In den Tagen, bevor ich zur Schule sollte, packte ich meine Bücher. Am ersten Tag stand ich schon um sieben auf und da gingen Maria, Miede, Helene, Peter und Julius mit mir und als wir da waren, freute ich mich sehr. Dann kam der Lehrer auch bald. Und nachher kriegten wir auch Ostereier, und als wir welche bekommen hatten, kriegten die großen auch noch ein Ei. In der Pause haben wir gespielt und wir haben auch gemalt. Und als wir nach Hause sollten, hatten wir auch malen auf.“¹⁰

Bewertet wurde dieser Text vom damaligen Lehrer mit „Genügend und besser“.

4.4 Schulausflüge von 1919 – 1926

Uns hat es sehr interessiert, ob die damaligen Schulen auf Pellworm auch jährliche Ausflüge unternommen haben. Aus diesem Grund haben wir hier die Schulausflüge aufgelistet, die in den Jahren 1919 bis 1926 veranstaltet wurden.

8. und 19. August 1919, Hemmingstedt, Dithmarschen (mit der Schule bei der Alten Kirche und 2. Klasse der Neuen Kirchschole)



Abb. 16 Schulausflug der Schüttingsschole in der Flensburger Straßenbahn

5. und 6. August 1920, Schleswig (mit der Schule bei der Alten Kirche und 2. Klasse der Neuen Kirchschole)

10. und 11. August 1921, Dithmarschen, alle Pellwormer Schulen

31. Juli und 1. August 1922, Flensburg, alle Schulen von Pellworm

Ende Juli 1924, Norddithmarschen, alle Schulen

10. bis 12. August 1925, Husum und Rendsburg, alle außer Sielschole

26. bis 28. August 1926, Kiel, alle Schulen

Jedes Jahr wurde ein Schulausflug gemacht. So ging es beispielsweise im August 1926 nach Kiel. Manchmal fuhren die fünf Pellwormer Schulen alle zusammen los, aber wirklich große Freundschaften zwischen den Kindern der verschiedenen Schulen bestanden selten. Bei unseren Interviews, die wir mit ehemaligen Schülern der Pellwormer Schulen geführt haben, wurde oft das Wort Konkurrenzkampf erwähnt. Die Schüler der fünf verschiedenen Schulen

¹⁰ Festtagsschrift „Een Pellwormer Deern ward 80 Jahr!“

waren selten befreundet, eher haben sie sich gegenseitig als Konkurrenten angesehen. Während der Schulausflüge übernachteten die Kinder meist in Jugendherbergen oder manchmal sogar bei ehemaligen Pellwormern. Die Schüler freuten sich immer auf die Ausflüge. Auf den Reisen ertönten oft lustige Marschlieder, die von Schülern und Lehrern angestimmt wurden.

Auch heute machen die Schüler und Schülerinnen der Hermann-Neuton-Paulsen-Schule viele Klassenfahrten und Ausflüge. Beispielsweise findet für die gesamten Schüler der 9. Klasse eine Abschlussfahrt statt. 2018 wird diese eine 5 tägige Segeltour in die dänische Südsee sein. Jedes Jahr veranstaltet die Schule einen Aktionstag, an dem die Schule gemeinsam einen Ausflug unternimmt. Beispielsweise im Februar 2018 fuhren wir nach Hamburg, auf Einladung des NDR besuchten wir die Elbphilharmonie, anschließend ging es noch ins Miniatur Wunderland oder und in das Hamburg Dungeon.

4.5 Entwicklung der Schülerzahlen

Im folgenden Text werden wir näher über die Schülerzahlen der damaligen Schulen eingehen. Die Lehrer schrieben früher jedoch nicht jedes Jahr auf, wie viele Schüler die Schule besuchten. Aus diesem Grund ist ein exakter Vergleich der verschiedenen Jahre nicht möglich.

Die Schule Alte Kirche besuchten um 1917 45 Schüler. Diese Zahl blieb in den nächsten Jahren sehr ähnlich, bis allerdings 1946 32 Flüchtlinge auf Grund des Krieges aus beispielsweise Pommern, Ost- und Westpreußen in die Alte Kirchscheule kamen. Im Juli 1949 verließ wieder ein Dutzend Flüchtlinge die Insel. Im Jahre der Auflösung der Schule, 1958, waren hier nur noch 30 Schüler. Die 30 Schulkinder wurden dann 1958 zur, noch heute bestehenden, Zentralschule geschickt.

Die Schule Waldhusen besuchten um 1930 59 Schulkinder. 5 Jahre später, 1935, betrug die Schülerzahl schon 70 Kinder. Diese Schülerzahl stieg rasant, als 1947 Flüchtlinge auf die Insel kamen, die alle den verschiedenen Schulen zugewiesen wurden. So betrug die Schülerzahl 1948 135 Schüler. Durch mehrere Umsiedlungsaktionen wurden viele der Flüchtlinge allerdings noch im selben Jahr nach Süddeutschland verwiesen, so dass bis Weihnachten nur noch 65 Schulkinder die Schule besuchten. 1956 betrug die Schülerzahl der Schule Waldhusen 60 Kinder.

Die Tammensielschule, auch Sielschule genannt, war damals eine gut besuchte Schule. So gingen 1890 100 Schulkinder auf die Sielschule. 1911 besuchten 78 Schüler die Schule. Von 1926 bis 1942 schwankte die Schüleranzahl nicht sehr, so gingen in den 16 Jahren immer rund 72 Schulkinder auf die Schule. Auch hier machte sich der Flüchtlingszuwachs um 1948 bemerkbar. So besuchten die Tammensielschule dann 151 Schüler. Als 1958 auch diese Schule aufgelöst wurde, gingen noch stolze 100 Kinder hier zur Schule.

Die Schüttingschule wurde um 1900 von 51 Kindern besucht. Von 1922 bis 1929 blieb die Anzahl der Schüler ungefähr bei 42 Schulkindern. An der Schüttingschule machte sich der Bevölkerungszuwachs auf Pellworm nicht so stark bemerkbar, wie auf einer anderen Schule. So nahm die Schülerzahl von 1947 bis 1948 nur um etwa 10 Schüler zu. Drei Jahre später, um 1951, besuchten die Schüttingschule wieder etwa 45 Schulkindern. Um 1956 gingen nur noch 22 Schüler auf die einklassige Schule.

Die Schülerzahl betrug an der Schule Neue Kirche, die auch Küsterschule genannt wurde, am 2. September 1942, 40 Schulkindern. Auf Grund der Flüchtlinge stieg 1948 die Anzahl der Schulkindern rasant. 132 Schüler besuchten 1948 die Küsterschule. Vier Jahre später, 1952, gingen noch 64 Schulkindern auf diese Schule. Um 1955 besuchten nur noch etwa 32 Schüler den Unterricht. 1957, ein Jahr vor der Auflösung dieser Schule, gingen etwa 30 Schulkindern auf die Schule, die 1958 dann die Zentralschule, die heute genannte Hermann-Neuton-Paulsen-Schule, besuchten.

4.6 Aufbauzug

1950 wurde beschlossen, zu Ostern einen Aufbauzug einzurichten. Alle Schulkindern, der fünf verschiedenen Schulen auf Pellworm, die besonders begabt waren oder von denen man annahm, dass diese das 10. Schuljahr mit dem Realschulabschluss abschließen würden, sind ab der 7. Klasse in den sogenannten Aufbauzug geschickt worden. Dort haben sie dann die Möglichkeit gehabt, nicht nach 9 Jahren die Insel zu verlassen mit dem Einfachen Schulabschluss, sondern nach 10 Jahren mit dem Realschulabschluss, auch Mittlere Reife genannt. Zum 20. Januar 1950 mussten die Eltern die ersten Schüler melden. Vom 13. bis 25. März 1950 erfolgten die Ausleseprüfungen. Für die Prüfungen wurden zwei Klassen gebildet, eine am Siel für Kinder der Siel- und der Waldhusenschule. Die andere bei der Neuen Kirche für Kinder der Alten Kirche, der Neuen Kirche und ebenfalls für die Kinder der Schüttingschule. Der Unterricht begann am 13. April 1950 in der Oberklasse der Neuen Kirchs Schule. Im Sommer 1950 wurde beschlossen, den Neubau einer Schule für den Aufbauzug zu errichten. Das Gelände, das für den Neubau gekauft wurde, erwarb man vom Bauern Fritz Lucht. Es sollten zwei Bauabschnitte durchgeführt werden. Die Regierung hatte für den ersten Abschnitt 90 000 DM zur Verfügung gestellt. Der erste Bauabschnitt umfasste zwei Klassenräume mit Gruppenraum und im Dachgeschoss eine Lehrerdienstwohnung. Der zweite Abschnitt sollte



Abb. 17 Neu erbaute Zentralschule 1953

Der zweite Abschnitt sollte

noch zurückgestellt werden. Im Januar 1951 fand eine neue Sitzung statt. Die Gemeinde war entschlossen, auch den zweiten Bauabschnitt durchzuführen. Dieses Mal bewilligte die Regierung einen Zuschuss von 158 000 DM. Es wurde vorgeschlagen zwei weitere Klassen mit Gruppenraum, eine im Dachgeschoss liegende Hausmeisterwohnung, einen Physikraum und ein Lehrerzimmer zu bauen. Am 30. Oktober 1951 fand das Richtfest der neu erbauten Schule statt. Am 10. Juni 1952 zog der Aufbauzug in den Neubau ein. Walter Adam Au wurde am 3. Juli 1953 zum Rektor ernannt. An Ostern im Jahre 1955 gingen insgesamt 78 Kinder in 4 Klassen. 1957 fand eine Besichtigung der Schulhäuser auf Pellworm statt, da sie eine Reparatur nötig hatten. Die Gemeinde beschloss auf Grund dessen, einen Neubau im Anschluss an das bestehende Neugebäude zu errichten. Die Schule Waldhusen war dort sogar schon untergebracht. Alle alten Pellwormer Schulen sollten aufgelöst werden und eine Zentralschule errichtet werden. In verschiedenen Gemeinderatssitzungen 1957 wurde die Zentralisierung des Schulwesens auf Pellworm erörtert. Es gab häufige Diskussionen über zwei Probleme. Zum einen die Finanzierung und zum anderen der Schulweg der Kinder. Ein Omnibus müsste die Kinder aus dem 1. bis 3. Schuljahr zur Schule chauffieren. Das Thema Finanzierung wurde wie folgt gelöst: Bund und Land geben Zuschüsse, so dass die Gemeinde ihren Anteil aus dem Erlös der alten verkauften Häuser bestreiten kann. In dem neu zu errichtenden Gebäude sollen vier Wohnungen für alleinstehende Lehrkräfte eingerichtet werden. Am 12. Oktober 1957 wurde angefangen, den Neubau zu errichten. Es wurde sogar zu der Zeit beschlossen, eine Turnhalle zu bauen. Am 21. März 1958 war der Neubau fertig. Die Oberklasse Siel wurde jetzt schon in die Zentralschule umgeschult. Am 8. Dezember fand die Übergabe des neu erbauten Teils der Schule statt.

4.7 Weiterbildung der Mädchen im Vergleich von früher zu heute

Im folgenden Text möchten wir gerne näher auf das Thema schulische „Weiter“- Bildung der Mädchen von Pellworm eingehen. Da wir während unserer Projektarbeit oft auf diese Thematik gestoßen sind, haben wir uns immer mehr dafür interessiert, wie die Weiterbildung speziell für Mädchen zur Zeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewesen ist.



Abb. 18 Magda Petersen beim Melken

Damals sind die Mädchen auf Pellworm zusammen mit den Jungen zur Schule gegangen. Einige wenige der Jungen, die eine Pellwormer Schule besuchten, gingen entweder nach der

vierten oder sechsten Klasse auf das Festland in Pension¹¹, um in Husum, Heide oder Rendsburg das Abitur zu machen. Mädchen, die zu der Zeit Abitur machten, gab es keine. Meistens haben sie die Pellwormer Schule nach der 9. Klasse verlassen und sind auf dem Festland in Stellung gegangen. Das bedeutet, dass sie in Haushalte auf dem Festland aufgenommen wurden, um dort das Kochen, das Nähen oder die Betreuung von Kindern zu erlernen. Viele der Pellwormer Mädchen besuchten dann auch die Hauswirtschaftsschule Hademarschen in Dithmarschen. Später kamen viele der ehemaligen Pellwormer Schülerinnen wieder zurück auf ihre Insel, um gut ausgebildet in „Hauswirtschaftsfragen“ einen Pellwormer Mann zu heiraten.

Heute ist es meistens nicht mehr so. Viele Pellwormer Schülerinnen besuchen eine weiterführende Schule in Husum oder Umgebung und machen ihr Abitur und haben so die Möglichkeit in vielen verschiedenen Berufen tätig zu werden. Innerhalb der Jahre 2010 bis 2014 machten auf Pellworm 63 Schüler ihren Abschluss, von denen 36 Mädchen waren. Von den 63 Schülern machten 38 das Abitur, von denen 23 Mädchen waren. Von den Schülern, die 2010 bis 2014 ihren Abschluss auf Pellworm machten, waren 57% der Schüler weiblich. 60% der Abgänger auf Pellworm schlossen das Abitur ab, von denen 37% Mädchen waren. Daran sieht man, dass es heutzutage sehr stark ausgeglichen ist. Es machen meist sogar mehr Mädchen Abitur, als Jungen.

Jahr:	Alle, die auf Pellworm ihren Abschluss gemacht haben	Anzahl der Mädchen von den Abgängern	Alle, die von den Abgängern Abitur machten	Anzahl der Mädchen, die von den Abgängern Abitur machten
2014	11	6	6	4
2013	12	8	8	5
2012	16	11	11	7
2011	12	7	7	4
2010	12	4	6	3
Insgesamt	63	36	38	23

4.8 Ermächtigungsgesetz

Im Jahre 1923 erließ die deutsche Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes im Interesse der Gesundung der Finanzen, am 27. Oktober eine Verordnung zur Verminderung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung. Hiernach musste Pellworm Fünfundzwanzig ihrer Hundert (gemeint ist hier 25%) Lehrer abgeben. Auf Anregung des

¹¹ „In Pension“ bedeutet, dass die Mädchen in Haushalte auf dem Festland aufgenommen wurden

Schleswig-Holsteinischen Lehrervereins erließ der Pellwormer Lehrerverein einen Aufruf, der lautete „Die Schule soll Fünfundzwanzig ihrer Hundert Lehrer abgeben. Was bedeutet das für eure Kinder, Eltern? Der Lehrerabbau bringt unerbittlich eine starke Erhöhung der Schülerzahl für jede einzelne Klasse. Sonne und Frohsinn werden dadurch aus den Schulstuben verdrängt; die Schülerleistungen gehen zurück. Die Arbeitsweise wird vergrößert und mechanisiert. Die Unterrichtsführung wird äußerlicher und geistloser. Die Erziehung wird weniger innerlich und wirkungsvoll. Der Lehrerabbau nimmt der Schule durch Drosselung des Lehrernachwuchses das frische Blut, den gesunden Fortschritt, die planvolle Weiterentwicklung. Eltern, das darf nicht sein! Unsere Kinder sind unser Bestes und Wertvollstes, unser letztes Gut, unsere Hoffnung und Zukunft. Sie sollen nicht in überfüllten Klassen und von überbürdeten, abgetriebenen Lehrern unterrichtet werden. Wir rufen euch deshalb in ernster Stunde zu einer Unterschriftensammlung zum Schutze der Schule und der Jugend und damit der Deutschen Zukunft! Regierung und Reichstag müssen den Willen und die Meinung unseres Volkes über die vernichtenden Pläne des Schulabbaus kennen lernen. Gebt eure Unterschrift der Liste! Jeder Vater und jede Mutter helfe durch die Namensunterschrift auf beigefügtem Protestbogen die Kinder zu schützen. Hier gibt es keinen Gegensatz von Partei und Weltanschauung, hier gibt es nur einen festen Willen: Wir stellen uns schützend vor unsere Kinder! Das bezeugen wir durch unsere Unterschrift! Der Lehrerverein Pellworm.“¹²

Der Protestbogen hatte folgende Überschrift „Wir Unterzeichneten erklären durch eigenhändige Namensunterschrift, dass wir den geplanten Lehrerabbau als eine schwere Gefahr für unsere Jugend ansehen und entschiedenen Protest dagegen erheben.“¹³ Es folgten darauf 43 Unterschriften.

5.Fazit

In unserer Projektarbeit zum Thema „Die ehemaligen Pellwormer Schulen“ hat uns besonders fasziniert, dass es damals keine Mädchen gab, die nach der Schule das Abitur abgeschlossen haben. Ebenfalls sehr interessant finden wir das Thema „Aufbauzug“. In diesen sogenannten Aufbauzug kamen die Kinder, die besonders begabt waren. Wir persönlich finden, dass es gut ist, dass es an unserer Schule nicht so etwas gibt, wo die begabten Kinder speziell gefördert werden. Unserer Meinung nach, ist es eher wichtig den Kindern zu helfen, die nicht so gut mitkommen. Oftmals wurde früher an den Schulen Eintritt bei selbst inszenierten Theaterstücken oder Weihnachtsfeiern genommen. Von dem Geld, das dabei eingenommen wurde, kaufte man neue Dekorationsartikel oder wichtige Möbel für die Schule, manchmal wurde das Geld auch auf die Bank gebracht und für den nächsten Schulausflug angelegt. Wir finden, dass man dies auch an unserer Schule machen könnte. Zum Beispiel würde es sich anbieten, Kuchen oder Muffins zu verkaufen und von den

¹² Aus der Schulchronik der Schüttingschule Seite 14, verfasst von A. Möller

¹³ Ebenfalls aus der Schulchronik der Schüttingschule Seite 14, verfasst von A. Möller

Einnahmen könnte man einen Tagesausflug machen oder sich ebenfalls neue Möbel kaufen. Auch anbieten würde sich Theatervorstellungen zu machen. Wir haben eine Theater-AG und wenn man für die Theaterauftritte Eintritt nehmen würde, könnten wir ebenfalls Klassenausflüge oder Reisen finanzieren. Wir nehmen aus dieser Projektarbeit mit, dass es uns an unserer Schule sehr gut geht. Wir Schulkinder haben jeden Tag die Möglichkeit den Bus zu nehmen, während die Kinder der ehemaligen Pellwormer Schulen zu Fuß zur Schule mussten, ganz egal, welche Wetterlage momentan herrschte. Ebenfalls ein unserer Meinung nach sehr wichtiger Aspekt ist, dass die Schule früher oft für lange Zeit ausgefallen ist, da Kohlemangel herrschte und die Klassenräume somit für längere Zeit im Winter nicht beheizbar waren. An unserer heutigen Gemeinschaftsschule auf Pellworm haben wir eine sogenannte Pellets-Heizung, die dafür sorgt, dass wir es im Winter schön warm haben und nicht frieren müssen. Schockiert hat uns, als wir herausgefunden haben, wie viel Gewalt früher gegenüber den Schulkindern ausgeübt wurde. Ohrfeigen wurden nicht selten verpasst. Wir sind äußerst froh darüber, dass dies heutzutage nicht mehr so ist. Aufgefallen ist uns während des Schreibens unserer Projektarbeit auch, dass es damals viel schwieriger für die Schüler der ehemaligen Schulen auf Pellworm war, im Unterricht mitzukommen. Wenn die Schule einklassig war, musste die eine Hälfte der Schüler Stillarbeit machen, während für die andere Hälfte der Lehrer zuständig war. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass dies für die Schüler nicht immer leicht war. Heute wird auf Pellworm in zehn Klassen unterrichtet. Das Positive daran ist, dass der Lehrer heute viel mehr Zeit hat, um auf jede Schülerin und jeden Schüler genauer einzugehen. Ebenfalls fasziniert uns auch noch nach dem Führen der vielen Interviews (siehe Anhang 7.1) und des Lesens der verschiedenen Schulchroniken einmal ein Schulfest wie damals zu feiern. Wir hätten Lust, einmal die alten Spiele (Topfschlagen, Eierlaufen, Pick Poal) und alte Rituale (Königsproklamation, Umzug mit Blumenkränzen und abschließenden Tanzvergnügen mit Polonaise) wiederbeleben zu lassen.

6.Danksagung

Wir möchten uns recht herzlich bei Heinz Clausen und Walter Fohrbeck für die Schulchroniken, die Bilder und die Informationen bedanken.

Des Weiteren bedanken wir uns bei Annemarie von Holdt, Willi Petersen, Sönke Hansen, Emmi Jensen und Doddi Mextorf, die sich die Zeit genommen haben, um uns von ihrer Kindheit und Schulzeit zu erzählen.

Auch Herr Walter Herrig und Hellmut Bahnsen konnten uns bei unserer Projektarbeit helfen und dafür möchten wir uns ebenfalls bedanken.

7. Quellenangaben

7.1 Archivquellen

Schulchronik aus dem Archiv von Walter Fohrbeck

Heft „Die Pellwormer Schulen von 1813-1958“ (Archiv Heinz Clausen)

Festtagsschrift zum 80. Geburtstag von Magda Martensen, geb. Petersen

Historischer Pellwormkalender 2018 von den Pellwormer Fotofreunden und dem Archiv von Heinz Clausen

Interviews (mit Annemarie von Holdt, Willi Petersen, Sönke Hansen, Emmi Jensen, Doddi Mextorf)

„Flüchtlinge auf Pellworm 1943 – 1950“ Heft von Brigitta Seidel

Geschichte der Familie Clausen – ein Pellwormer Lesebuch von Karl Friedrich Clausen zum Thema Schulwesen

7.2 Bildnachweise

Abb.: 2, 4, 6, 9, 10, 12, 14 eigene Quelle

Abb.: 1, 3, 5, 7, 8, 11, 13, 16 Archiv Heinz Clausen

Abb.: 15, 18 Festtagsschrift zum 80. Geburtstag von Magda Martensen, geb. Petersen

8. Anhang

8.1 Interviews

8.1.1 Vorlage eines Interviews

Name: _____

Alter: _____

Schulzeit: _____

Standort der Schule: _____

- 1.) Um wie viel Uhr fing die Schule an und um wie viel Uhr endete sie?
- 2.) Wie lang ging eine Schulstunde ungefähr?
- 3.) Wie sah eine typische Schulstunde aus?
- 4.) Was hast du in der Pause gemacht?
- 5.) Wie war ein Klassenzimmer aufgebaut?
- 6.) Wie war das Schüler- Lehrer Verhältnis?
- 7.) Was hat dir besonders an der Schulzeit auf Pellworm gefallen und was nicht?
- 8.) Hattest du Kontakt zu Schülern einer anderen Pellwormer Schule?
- 9.) Wie liefen die Schulprüfungen ab?
- 10.) Was würdest du für wichtig erachten, was vielleicht noch bis heute im Unterricht erhalten bleiben sollte?

8.1.2 Interview Teilnehmer Tabelle

Name der Befragten:	Alter:	Schulzeit:	Besuchte Schule:
Annemarie von Holdt, geb. Knudsen	89 Jahre	1934-1942	Sielschule
Emmy Jensen	86 Jahre	Ab 1938-1942	Neue Kirche (Lüttschool)
Sönke Hansen	78 Jahre	1946-1949	Neue Kirche (Lüttschool)
Willi Petersen	69 Jahre	1954-1963	Sielschule
Doddi Mextorf	89 Jahre	1932-1942	Sielschule, später Waldhusenschule

8.1.3 Interview mit Annemarie von Holdt

- 1.) Um wie viel Uhr fing die Schule an und wann endete sie?
„Sie fing um 8 Uhr an und endete gegen 12 Uhr.“
- 2.) Wie lang ging eine Schulstunde ungefähr?
„Eine Stunde.“
- 3.) Wie sah eine typische Schulstunde aus?
„Rechtschreib und Schönschreibunterricht und wir haben jeden Morgen ein Lied gesungen.“
- 4.) Was hast du in der Pause gemacht?
„Wir haben Ball gespielt. Die Jungen haben ebenfalls ein Ballspiel gespielt, welches sich pick poal nannte.“
- 5.) Wie war ein Klassenzimmer aufgebaut?
„Es gab einen Zementboden im Flur und die beiden Klassenzimmer waren Richtung Hafen.“
- 6.) Wie war das Schüler-Lehrer Verhältnis?
„Man hatte nur als Bauer was zu sagen und man hatte Minderwertigkeitskomplexe.“
- 7.) Was hat dir besonders gut an der Schulzeit auf Pellworm gefallen und was nicht?
„Man ist frei aufgewachsen, man konnte jeden Tag die Freunde sehen und nachmittags hatten wir keine Schule. Wir hatten viel Zeit zum Spielen.“

- 8.) Hattest du Kontakt zu anderen Pellwormer Schülern?
„Nein, nur zu den Nachbarn, also Leuten aus derselben Schule.“
- 9.) Wie liefen die Schulprüfungen ab?
„Wir haben viele Diktate geschrieben und natürlich auch z.B. Mathe Arbeiten.“
- 10.) Was würdest du für wichtig erachten, was vielleicht noch bis heute im Unterricht erhalten bleiben sollte „Das miteinander Singen, Musik ist wichtig und das Singen verbindet. Mehr auswendig lernen und Theater spielen.“

8.1.4 Interview mit Willi Petersen

- 1.) Um wie viel Uhr fing die Schule an und um wie viel Uhr endete sie?
„8-12 Uhr.“
- 2.) Wie lang ging eine Schulstunde ungefähr?
„45 Minuten“
- 3.) Wie sah eine typische Schulstunde aus?
„Wenn der Lehrer reinkam, mussten wir aufstehen und den Lehrer begrüßen. Danach haben wir uns wieder hingesetzt.“
- 4.) Was hast du in der Pause gemacht?
„Wir haben zum Beispiel Spiele, wie Tick gespielt. Oder wir haben einfach Pause gemacht.“
- 5.) Wie war ein Klassenzimmer aufgebaut?
„In jedem Klassenzimmer befanden sich eine Tafel, ein Kartenständer und ein Kanonenofen.“
- 6.) Wie war das Schüler-Lehrer Verhältnis?
„autoritär“
- 7.) Was hat dir besonders gut an deiner Schulzeit auf Pellworm gefallen und was nicht?
„Nicht gut war, dass es eine schlechte Schulbildung war und dass man oft geschlagen wurde.“
- 8.) Hattest du Kontakt zu Schülern einer anderen Pellwormer Schule?
„Nein, nur zu denen, die auch in der näheren Umgebung wohnten.“

9.) Wie liefen die Schulprüfungen ab?

„Eine richtige Abschlussprüfung gab es nicht, man schrieb jedoch Diktate, Rechentest und fachbezogene Arbeiten“

10.) Was würdest du für wichtig erachten, was vielleicht noch bis heute im Unterricht erhalten bleiben sollte? „Jedes Kind sollte nach seinem Bedürfnis gefördert werden können.“

8.1.5 Interview mit Sönke Hansen

1.) Um wie viel Uhr fing die Schule an und wann endete sie?

„Von 8 bis 13 Uhr.“

2.) Wie lange ging eine Schulstunde ungefähr?

„45 Minuten.“

3.) Wie sah eine typische Schulstunde aus?

„Die Schule war zweiklassig, somit wurde eine Klasse mit Aufgaben beschäftigt und die andere Klasse wurde vom Lehrer unterrichtet.“

4.) Was hast du in der Pause gemacht?

„Man hat sich auf dem Schulhof häufig geprügelt, um gegenseitig die Kräfte zu messen. Den Lehrern war das egal.“

5.) Wie war ein Klassenzimmer aufgebaut?

„Wir hatten einen Kanonenofen. In der Klasse war ein Kartenständer. Am Pult war ein Tintenfass angebracht. Im Klassenzimmer war eine Tafel angebracht.“

6.) Wie war das Schüler-Lehrer Verhältnis?

„Sehr respektvoll. Der Lehrer war eine Autoritätsperson.“

7.) Was hat dir besonders an deiner Schulzeit auf Pellworm gefallen und was nicht?

„Gut war, dass man täglich mit gleichaltrigen zusammen war. Ich war froh, als die Ferien kamen.“

8.) Hattest du Kontakt zu anderen Pellwormer Schülern?

kannte sich, aber sie waren eine zu große Konkurrenz.“

„Man

9.) Wie liefen die Schulprüfungen ab?

„Es gab Diktate und verschiedene Arbeiten.“

10.) Was würdest du für wichtig erachten, was vielleicht noch bis heute im Unterricht erhalten bleiben sollte?

/

8.1.6 Interview mit Emmi Jensen

- 1.) Um wie viel Uhr fing die Schule an und wann endete sie?
„8-12 Uhr.“
- 2.) Wie lang ging eine Schulstunde ungefähr?
„45 Minuten.“
- 3.) Wie sah eine typische Schulstunde aus?
„Wir wurden alle zusammen unterrichtet. Jeder hat Aufgaben bekommen.“
- 4.) Was hast du in der Pause gemacht?
„Spiele gespielt.“
- 5.) Wie war ein Klassenzimmer aufgebaut?
„Es gab Bänke, an denen ein Tintenfass angebracht war. Wir hatten einen Kachelofen.“
- 6.) Wie war das Schüler-Lehrer Verhältnis?
„Der Lehrer war eine Respektperson.“
- 7.) Was hat dir besonders an deiner Schulzeit gefallen und was nicht?
„Es war eine schöne Zeit, wir haben alle zusammengespielt.“
- 8.) Hattest du Kontakt zu Schülern einer anderen Pellwormer Schule?
„Nein, wir haben untereinander gestritten.“
- 9.) Wie liefen die Schulprüfungen ab?
„Es wurden Diktate geschrieben.“
- 10.) Was würdest du für wichtig erachten, was vielleicht noch bis heute im Unterricht erhalten bleiben sollte?
„Heimatkunde und plattdeutsch!“